

Abreißkalender.

Die Stadtsstraßen haben jede ihren Namen, aber immer eine besondere Physiognomie.

Die Dorfstraßen haben keine Namen, aber alle ihr eigenes Gesicht.

Denn Du einmal durch ein Dorf gekommen bist und mit Interesse darin umgesehen hast, könnte man unversehens mitten darin absehen, Du würdest sofort orientieren. Während Du in einer besetzten Großstadt unter denselben Umständen manchmal im Zweifel wärest, ob Du Dich in Paris, London, Wien, Berlin, Kopenhagen oder Gott weiß wo findest.

In die Dorfstraße baut jeder nach Belieben. „Wer baut an die Straßen — Muß sich meistern lassen,“ hier nicht. Eigentum ist Eigentum, eine Bauflucht nicht vorgeschrieben. Und jeder macht sich seinen Plan, wie er es für gut findet. Er darf, wenn ihm paßt, sein Haus mit der Rückseite zum Bauer ziehen, nach dem Beispiel Eulenspiegels im 1. Buch. Er dürfte, wenn er wollte, unten mit dem Hof anfangen und oben mit dem Keller abschließen. So kommt es, daß, wie gesagt, jede Dorfstraße eine scharf ausgeprägte Physiognomie hat, so daß sie mit keiner andern zu verwechseln ist.

In den Dorfstraßen gibt sich der Charakter der Bewohner, die Dorfsseele, kund; sie tut es in der Art, wie sie die Häuser zueinander stellen, denn so stellen auch die Menschen zueinander. Es gibt Dörfer, denen jedes Haus für sich allein liegt, mit Garten, Hofraum, „Borgert“. Um seine Bewohner herum ist ein Kreis gezogen, in dem sie von den andern absondelt bleiben.

Anderwo ist der Raum knapper, einer muß an des andern Giebel bauen. Aber er will nicht gefügig in der geraden Frontlinie stehen, er dreht dem Nachbar die Schulter zu — to show the cold shoulder — die kalte Schulter zulehren, sagt der Engländer. Ich will nicht mit dir berühren, aber ich will nicht mit dir eins sein, ich will bleiben, was ich bin, ich bin ein Kloos und du bist der Jang, wir mögen gute Freunde sein, aber wir wollen einander nicht in die Augen gucken, wir wollen scharf die Grenze zwischen uns markieren.

Das ist nicht schlimm. Ein starkes, starkköpfiges Individualitätsbewußtsein gehört zur Bauernpsychologie. Außer der Dorfstraße gibt es auch die Dorfgäßel. Sie führt fast immer zu einem am Dorf vorbeihenden Bach und war ursprünglich Brandgäßel. In der Häuserflucht der Hauptstraße war eine Lücke, damit man bei Feuersbrünsten ohne Umweg Wasser käme, und diesen Brandpfad entlang standen die Häuser der Armeren.

Jede Gäßel ist eine Welt für sich. Die Gäßler stehen dichter aufeinander und halten je nach Bevölkerung zusammen wie Ketten oder beschden sich einig. Und da die Nähe die beste Nahrung ist für Liebe und Haß, so sind die Gäßler in allem, was sie beschaffen, stärker betont, als ihre Dorfgesossen. Der Schlag ist in dieser Nebenader stärker oft und lebhafter als in der Hauptader. Die Sucher, die Streber, die Fortschrittler sind meist in den Gäßeln zuhaus. Denn sie haben zu steigen, bis sie mit den Hauptstrahlern gleich stehen.

Es ist etwas Herrliches um Ordnung und Disziplin, eine gerade Linie und Klarheit. Aber es ist auch etwas Merkbares um Originalität.

3291 12. 11. 1926 Fr

1. Stadtsstraßen, Dorfsstraßen und Dorfgäßel.

Vendredi 12. 11. 1926